# Ueber vier von De Vis beschriebene Neuguinea-*Muscicapidae* s. l.

Von **Wilhelm Meise.**

**Gerygone murina** De Vis = **Acanthiza murina** (De Vis).

Im Jahre 1897 beschrieb De Vis eine *Gerygone*-Art vom Mt. Scratchley, Südostneuguinea, von der es bisher nur im Queensland Museum in Brisbane einige Belege gab. Das Museum für Tierkunde in Dresden konnte kürzlich einen dieser Bälge eintauschen. Die Untersuchung ergab, daß keine Zusammenhänge mit *Crateroscelis* bestehen, wie ich in Nov. Zool. 36, p. 318, 1931, nur nach der Beschreibung vermutet hatte, sondern daß die seltene Art am besten zur Gattung *Acanthiza* paßt.

Diese australische Gattung war bisher aus Neuguinea noch nicht nachgewiesen, wenngleich hier *Gerygone cinerea* Salvadori und in geringerem Maße *G. ruficollis* leichte Anklänge an *Acanthiza* verraten, worauf ich, l. c. p. 319, bereits eingegangen bin. *Gerygone murina* nun hat die helle Strichelung an Ohrdecken und Wangen, wenn auch nicht gerade scharf abgesetzt, und die helle Schuppenzeichnung im Loreal- und Supralorealgebiet, die für *Acanthiza* so kennzeichnend ist. Sie ähnelt darin entfernt der in Australien bis Nord-Queensland verbreiteten *A. nana*. Auch die Schwanzzeichnung ist wie bei dieser Art, aber die schwarze Binde steht auf dunklerem Grunde und durchzieht auch die Außenfahne der äußeren Federn, die bei *nana* hell bleibt. Auf der äußersten Feder ist das schwarze Band basalwärts undeutlich abgesetzt. Die für *Acanthiza* typische helle Spitzenbinde ist an dieser Feder etwa 6, an der mittelsten 4 mm breit, die dunkle entsprechend 9 und 7,5 mm breit. Aeußerste Schwanzfeder 2 mm kürzer als mittelste. Die Flügelproportionen stimmen gut überein, aber auch mit *Gerygone*. Schnabel sehr ähnlich gebaut, etwas schlanker als bei *nana*, aber plumper als bei *Acanthiza pusilla* und Verwandten und von allen durch nicht ganz so flache Basis des Oberschnabels unterschieden. In der Seitenansicht kommt so der Schnabel von *Phylloscopus trivirgatus poliocephalus* (Salvadori), der sich sonst grundlegend unterscheidet, ganz in die Nähe von *A. murina*, Längsseiten des Schnabels, von oben gesehen, deutlich einwärts gebogen. Da auch manche *Gerygone*-Arten in Neuguinea kürzeren Schwanz haben als in Australien, halte ich diese Eigenschaft von *A. murina* für keinen Grund zur Aufstellung einer neuen Gattung. Ebensowenig die Schnabel-

struktur, die übrigens ganz ähnlich bei der zwischen *Gerygone* und *Sericornis* stehenden *Sericornis arfakiana* (Salvad.) wiederkehrt und ziemlich genau mit der Abbildung 5 auf Tafel V meiner oben genannten Arbeit übereinstimmt.

Da die Beschreibung von De Vis, Ibis 1897, p. 377, die Färbung treffend wiedergibt, brauche ich nur noch auf die Maße des Dresdner Stücks einzugehen: Flügel 63 mm, Schwanz 38 mm, Index 60,0!, immer höher bei den übrigen *Acanthiza*-Arten (bei *nana* 79,6!, aber auch bei *Gerygone* sehr schwankend), 1. Schwinge 16 mm, 2. Schwinge = 9.—10., 8 mm kürzer als die Schwingenspitze, 3 mm länger als die Armschwingenreihe (52 55 : 63 mm). Spitze des Flügels von der 4. Schwinge gebildet, 5. und 6. wenig kürzer, 3. = 6.—7., Tarsus 18 mm, Culmen 9 mm.

*Acanthiza murina* ist bisher nur aus den Gebirgen Südost-Neuguineas vom Mt. Scratchley, fast 4000 m hoch, und vom Wharton Gebirge, über 3000 m hoch, nachgewiesen (s. De Vis in: Ann. Rep. Brit. New Guinea 1896—1897, App. AA, p. 84, 1898).

Da die Basis des Unterschnabels bei *Acanthiza murina* in geringer Ausdehnung hell ist, nehme ich an, daß die Tiere nicht ausgefärbt sind. Ich wiederhole daher meine Vermutung (l. c. p. 317), daß die von De Vis unmittelbar nach *murina* beschriebene *Gerygone brunnea* (Ibis 1897, p. 378, SO-Neuguinea) nichts anderes als die ausgefärbte *murina* ist. Andernfalls ist sie eine nicht wieder bekannt gewordene *Acanthiza*-Art: „cheeks as the under surface" (d. h. dingy fulvous white), „but with fuscous mottling. Bill black". Von diesem schwarzschnäbligen Alterskleid der *Acanthiza murina* gibt es bisher nur ein Stück in Spiritus, den Typus des Queensland Museums, den mir Direktor Heber A. Longman wegen entgegenstehender Entleihbestimmungen nicht zusenden konnte.

**Rhipidura oreas** De Vis = **Rhipidura rufiventris gularis** Müller.

Nach den Angaben über die Schnabelfärbung beschrieb De Vis in: Ibis 1897, p. 375 als *Rhipidura oreas* (ohne terra typica = SO-Neuguinea) ein nicht ausgefärbtes Stück der genannten, über ganz Neuguinea verbreiteten Rasse.

**Poecilodryas nitida** De Vis = **Monarcha chrysomela aruensis** Salvad.

Ein ♀ des Dresdner Museums von den Aru-Inseln weicht von der Urbeschreibung De Vis' dadurch ab, daß es keine weißen Säume an den Kehlseitenfedern hat und die Oberschwanzdecken wenig gelber als der Rücken sind. Die Maße stimmen dieses Mal (infolge mehrerer

Druckfehler?) nicht ganz: Der Schwanz ist wie üblich zu lang gemessen, Culmen „8,5 mm", in Wirklichkeit bei *aruensis* 11, Tarsus angeblich 11, in Wirklichkeit etwa 17 mm. Da die ♀ mehr zu variieren scheinen als die Männchen, wäre die Unterscheidbarkeit einer besonderen SO-Neuguinea-Form nachzuprüfen, die allerdings nicht *nitidus* De Vis (Ibis 1897, p. 376 — Boirave, Südostneuguinea), präokkupiert durch *Monarcha* („*Piezorhynchus*") *nitidus* (Gld.) 1841, heißen könnte. MATHEWS hat übrigens auf briefliche Mitteilung MAYRS bereits in Ibis 1932 p. 146 diesen Namen als *Monarchanax chrysomela nitida* (De Vis) gedeutet und anerkannt.

Nimmt man die vier oben gegebenen Deutungen als richtig an, so bleiben statt der 7 von ERNST MAYR (Mitt. Zool. Mus. Berlin 16, p. 913—917, 1931) nicht gedeuteten DE VIS'schen Vogelnamen nur noch drei übrig: *Meliornis schistacea*, *Ptilotis obscura* und *Craterosceli montana*.

---

## Zur Kenntnis des Magens blütenbesuchender Papageien.

Von **Georg Steinbacher.**

Obwohl die in sich außerordentlich einheitliche Ordnung der Papageien, der Psittaciformes, stets das Interesse der Ornithologen gefunden hat, gibt es in der Literatur nur wenige Angaben über ihre innere Organisation. So ist ihr Verdauungstrakt noch keiner funktionell-anatomischen Bearbeitung unterzogen worden. Und doch läßt die Tatsache, daß die Papageien z. T. auf recht verschiedenartige Kost spezialisiert sind, es möglichst erscheinen, daß sich in ihrem Verdauungssystem entsprechend der verschiedenen Nahrung interessante Modifikationen zeigen.

Wie bekannt, gliedert sich die artenreiche Ordnung der Papageien in zwei große Familien: die Loriiden und Psittaciden. Die Loriiden sind letzteren gegenüber durch den Besitz einer Pinselzunge gekennzeichnet, d. h. einer Zunge, die an ihrer Spitze Hornborsten trägt. Sie sind eifrige Besucher der Blüten tropischer Pflanzen, von deren Nektar und Pollen sie sich zum Teil oder zum mindesten zeitweise ausschließlich ernähren. Sicher fressen sie, nach der Artzugehörigkeit verschieden, mehr oder weniger viel Früchte, Samen und dgl. Es standen mir eine ganze Reihe von Loriiden zur Verfügung, die zu den Gattungen *Lorius*, *Psitteuteles*, *Trichoglossus*, *Hypocharmosyna* und *Oreopsittacus* gehörten und aus der Sammlung des Zoologischen Museums Berlin

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsberichte

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Meise Wilhelm

Artikel/Article: Ueber vier von De Vis beschriebene Neuguinea-Muscicapidae s. 1. 78-80